

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 55.

Montag den 24. Februar.

1862.

Tagesbefehl an die Communalgarde zu Leipzig, den 22. Februar 1862.

Auf **Feueralarm** rücken vom 1. März d. J. Mittags 12 Uhr an das I. und IV. Bataillon zum **Feuerdienst** aus und zwar besetzt das I. Bataillon die Brandstätte, das IV. stellt sich in der Nähe derselben als Reserve auf. Das II. und III. Bataillon treten, als zweite Reserve, erst dann in Dienst, wenn nach dem Ausrücken der beiden erstgenannten, im Feuerdienst stehenden Bataillone **Appell** geschlagen werden sollte. In Bezug auf die Escadron und sonst verbleibt es bei den bisherigen Anordnungen.

Der Commandant der Communalgarde.
G. F. Wehrhan, Oberleutn. v. d. A.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Hofe Reichsstraße Nr. 52 zu legenden **Granitplatten**, circa 370 □ Ellen, ist auf dem Wege der **Submission** zu vergeben und es werden Diejenigen, welche sich bei dieser Lieferung betheiligen wollen, hierdurch aufgefordert, die Zeichnung so wie die näheren Bedingungen auf dem Raths-Bauamte einzusehen und ihre Angebote daselbst bis zum **27. Februar a. e.** versiegelt abzugeben.
Leipzig, den 20. Februar 1862.

Des Raths Bau-Deputation.

Gewerblicher Bildungsverein zu Leipzig.

Der unter den Auspicien der hiesigen Polytechnischen Gesellschaft entstandene und gleichsam als Colonie derselben ein erfreuliches, gedeihliches und hoffnungsreiches Dasein führende Gewerbliche Bildungsverein feierte am Sonnabend den 22. Februar in dem mit den deutschen, den sächsischen und den Leipziger Farben geschmückten Saale der Centralhalle sein erstes Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe.

Nachdem von sechs Uhr an ein Concert aufgeführt worden, begann die eigentliche Festfeier um sieben Uhr mit dem Vortrage eines Chors aus der Zauberflöte, worauf der Vorsitzende der Polytechnischen Gesellschaft, Herr Dr. Hirzel, die Rednerbühne bestieg. Der um die Förderung aller Zwecke dieser gemeinnützigen Gesellschaft vielfach verdiente Gelehrte entwarf ein interessantes Bild von dem Entstehen des Vereins und von dem eigentlichen Wirkungskreise, den dieser wie jeder andere Verein gleicher Tendenz mit verständiger Ueberlegung sich zu bilden und mit sicherem Tacte festzuhalten habe. Namentlich warnte der Redner in würdig ernstlichen Worten vor jedem Uebergreifen in eine den Haupt- und Grundzwecken des Vereins fremde und fremd bleiben müßende Sphäre und vor der schädlichen und unsehlbar sich rächenden Verfolgung von Nebenwecken, wie denn die langjährige geachtete Existenz der Polytechnischen Gesellschaft nicht zum geringsten Theile dem stets festgehaltenen Abweisen aller nicht unmittelbar mit dem Vereinszweck zusammenhängenden Bestrebungen zu verdanken sei. Er warnte ferner vor der so oft nahe tretenden Versuchung, Parteien im Vereine zu bilden oder zu dulden, weil Nichts so nachtheilig für die Förderung der wichtigsten Vereinszwecke wirke, ja vielleicht sogar die Existenz des bis jetzt so hoffnungsvoll emporblühenden Bundes untergraben könne, als ein unselbiges Parteigetriebe innerhalb des großen Ganzen. Dem Schluß der Rede folgte lebhaftester Beifall.

Nach Absingung des Festlieds von Frischa, componirt von Borsdorfer, betrat in Stellvertretung des durch Krankheit abgehaltenen Vorsitzenden des Vereins, des Herrn Architekten Mothes, der Vicevorsitzende Herr G. Götz die Rednerbühne, um eine specielle Uebersicht über das erste Lebensjahr des Vereins zu geben. Das schnelle und vielseitige Gedeihen des noch so jungen Vereins mit gerechtem Stolze hervorhebend, theilte der Redner mit, daß die schon im Namen desselben ausgedrückte Haupttendenz erstrebt werde durch wissenschaftliche Vorträge, durch Unterricht in verschiedenen Kenntnissen und Fertigkeiten, durch Versammlungen und zeitweilige Redeübungen, durch die Pflege des Gesanges, durch gesellschaftliche Zusammenkünfte, nicht zu vergessen der angelegten technologischen und naturwissenschaftlichen Sammlungen und der Bibliothek. Er berichtete ferner, daß im verflossenen Jahre nicht weniger als 140 wissenschaftliche Vorträge im Verein gehalten wurden, und zwar

über deutsche Sprache, Naturwissenschaften, Anthropologie, Geschichte, Technologie, Chemie, Erdkunde, Musik, Bankunde, Volkswirtschaft, Eisen- und Stahlfabrikation, und sprach im Namen des Vereins tiefgefühlten Dank für die uneigennütige Theilnahme aus, welche von den verschiedensten Seiten her dem Vereine bewährt worden sei. Die mit begeisterten Worten für die Zukunft des letzteren schließende Rede erntete ebenfalls allgemeinsten Beifall.

Der folgende Redner war ein Mitglied des Vereins, dessen Name uns nicht genannt worden, und es muß bekannt werden, daß, wenn dieser junge Mann als der Repräsentant der durchschnittlichen Bildung und Befähigung der Mitglieder gelten darf, man nur mit Genugthuung und Achtung von den bereits erreichten Resultaten der geistigen Bestrebungen des Vereins zu reden Ursache hat. Mit Sicherheit und Unbefangenheit auftretend, schilderte der Redner in vollständig freier, ungekünstelter, von natürlicher Begabung zeugender Rede den gewaltigen Unterschied zwischen dem Culturzustande und dem Culturleben früherer Zeiten und dem beispiellos schnellen und allgemeinen Aufschwung des gesammten geistigen und Culturlebens unserer Tage, um daran eine warme Lobrede auf die so oft noch verkannte Gegenwart zu knüpfen, um insbesondere für den gewerblichen Bildungsverein eine berechtigte Stellung innerhalb unserer socialen Zustände zu beanspruchen und zugleich demselben die Zielpuncte seines Strebens noch einmal klar vor Augen zu stellen. Der ganze, mit stürmischem Beifall ausgezeichnete Vortrag, in dessen Einzelheiten hier nicht weiter eingegangen werden kann, war in der That ein „sprechender“ Beweis dafür, daß in dem heranwachsenden Geschlechte der eigentlich gewerbetreibenden Classen ein Verständniß der Lebensaufgabe, ein Bewußtsein der eigenen Berechtigung, ein Gefühl der Selbstständigkeit und überhaupt eine freie geistige Entfaltung leben und weben, wie sie in noch gar nicht lange verschwundenen Zeiten wohl vergeblich — selbst in manchen „höheren“ Ständen! — gesucht worden wären.

Nach einer Pause erfolgte die Uebergabe einer prächtigen, kunstvoll ausgeführten Fahne, welche von einer Anzahl Frauen und Jungfrauen dem Vereine verehrt worden, an den Vicevorsitzenden desselben. Die dabei von einer jungen Dame mit Sicherheit, Gefühl und Verständniß gesprochenen Worte fanden den lebhaftesten Beifall der Versammlung.

Den Schluß des Festes bildete ein solenner Ball, welcher bis in die Morgenstunden hinein die Anwesenden zu fröhlicher Lust vereinte.

Festquadrille der Gesellschaft „Reitverein“ am 22. Februar.

Die Gesellschaft „Reitverein“ hatte eine Doppelquadrille von 16 Herren im Costüm der Zeit Ludwigs XV. für den Abend des 22. Februar d. J. arrangirt und schon vor 6 Uhr drängte sich